

## **Antrag**

**der Abg. Georg Wacker u. a. CDU**

### **KM Kommt der altsprachliche Unterricht bei der Bildungsplanreform unter die Räder?**

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. welchen Stellenwert sie den altsprachlichen Fächern Griechisch und Latein innerhalb des Fächerkanons an den baden-württembergischen Gymnasien beimisst;
2. wie sie die Fächer Griechisch und Latein hinsichtlich ihres Potenzials zum Verständnis der Geschichte und kulturellen Identität Europas sowie zur Entschlüsselung für das Funktionieren und Verstehen von Denk- und Sprachformen bewertet;
3. wie viele Schülerinnen und Schüler in den vergangenen fünf Jahren in Baden-Württemberg Latein- und Griechischunterricht hatten (unter Angabe, wie sie unter Anwendung der Kriterien ‚Schülerzahl‘, ‚Elternwunsch‘ und der ‚Nachfrage nach altsprachlichem Unterricht‘ die Situation der Fächer Latein und Griechisch bewertet);
4. welche Bedeutsamkeit sie der Kenntnis klassischer griechischer und römischer Literatur (Homer, Ovid, Cicero etc.) für Schülerinnen und Schüler zuspricht, die ein Abitur und ein akademisches Studium anstreben;
5. welche Bedeutung sie dem Erwerb eines Latinums an den Gymnasien im Land zuspricht (unter Angabe, ob dies auch nach der Bildungsplanreform in unveränderter Form zu erwerben sein wird);
6. welchen Einfluss eine solide humanistische Bildung aus ihrer Sicht auf die Kreativität, Forschung und Wissenschaft für und auf den Innovationsstandort Baden-Württemberg nehmen kann;
7. ob und ggf. wie und inwieweit altsprachlicher Unterricht an den Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg stattfinden soll, zumal die Schülerinnen und Schüler, die an der neuen Schulart ein Abitur erwerben wollen, dort bislang keine Möglichkeit haben, Latein oder Griechisch als erste oder zweite Fremdsprache zu lernen;
8. wie viele Lehrerinnen und Lehrer, die die Fächer Latein und Griechisch unterrichten können bzw. dürfen, bereits an den baden-württembergischen Gemeinschaftsschulen unterrichten und wie viele Lehrkräfte sie für diese Fächer noch an den Gemeinschaftsschulen einstellen möchte;
9. wie sich die Situation der altsprachlichen Unterrichtsfächer hinsichtlich ihrer Stundenzahl und Möglichkeiten im Zuge der Bildungsplanreform 2015 verändern wird;

10. wo sie die Zukunft der altsprachlichen Fächer, insbesondere des Fachs Latein an den baden-württembergischen Schulen hinsichtlich der Fremdsprachenfolge und Fremdsprachenwahl sieht (unter Angabe, ob Gymnasiastinnen und Gymnasiasten praktisch die Möglichkeit verlieren werden, Latein ab der fünften Klasse zu lernen oder ob sie das sogenannte „Biberacher Modell“ weiter unterstützen und stärken möchte).

27.09.2013

Wacker, Kurtz, Schmid, Dr. Stolz, Röhm, Traub CDU

### Begründung

Die altsprachlichen Unterrichtsfächer Griechisch und Latein vermitteln und verkörpern wie kaum ein anders Fach die Grundlagen humanistischer Bildung. Dabei verfolgen die beiden Fächer das Ziel, den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten dabei zu helfen, die Geschichte und kulturelle Identität Europas zu verstehen sowie Denk- und Sprachformen zu entschlüsseln. Schließlich liegt in der griechischen und römischen Kultur auch die Wiege der Kultur des vereinten Europas. Griechisch und insbesondere Latein als Muttersprache der romanischen Sprachenfamilie, legen des Weiteren eine hervorragende Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen. So ist auch der Einfluss auf den Wortschatz des Englischen und Deutschen sehr groß. Lateinkenntnisse erleichtern in erheblichem Maße den analytischen Blick für das Verstehen von Sprachen. Somit findet im altsprachlichen Unterricht auch die Schulung kognitiver Fähigkeiten statt. Das Fach Latein kann mit seinen Anforderungen, die sich teilweise von den modernen Fremdsprachen unterscheiden, die Schüler fordern aber auch fördern und hat positive Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit, Gründlichkeit, das analytische Denken und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Den Antragsstellern sind der Erhalt, die Vermittlung und die Kenntnisse der alten Sprachen an den Gymnasien in Baden-Württemberg sehr wichtig. Dabei ist die große Akzeptanz, die der Lateinunterricht in den letzten Jahren erfährt, sehr erfreulich. Die Auswirkungen der Bildungsplanreform 2015 auf die altsprachlichen Fächer werden daher mit leichter Sorge beobachtet. So scheint es, dass das Fach Latein praktisch die Möglichkeit verlieren wird, ab der fünften Klasse angeboten zu werden. Es ist anzunehmen, dass somit auch das sogenannte „Biberacher Modell“, welches es ermöglicht, Englisch und Latein bereits in Klasse 5 parallel zu lernen, lediglich auf die altsprachlichen Gymnasien beschränkt werden soll. Damit würde Latein weitgehend aus Klasse 5 und der ersten Fremdsprache verdrängt werden und somit den Anspruch auf 22 Jahreswochenstunden verlieren. Als zweite Fremdsprache blieben dem Fach folglich nur noch 18 Jahreswochenstunden. Für ein zeitaufwändiges Fach wie Latein, stellt ein derartiger Zeitmangel das Fach auch vor nicht unerhebliche didaktische und pädagogische Schwierigkeiten. Des Weiteren ist für die Antragssteller von Interesse, ob und inwieweit Latein an den Gemeinschaftsschulen im Land angeboten und unterrichtet werden soll. Da an den Gemeinschaftsschulen – zumindest in der Theorie – auch nach gymnasialen Standards unterrichtet werden soll, sollte dort auch das Fach Latein als zweite Fremdsprache angeboten werden. Allerdings ist es bislang noch nicht einmal gelungen, an allen Gemeinschaftsschulen überhaupt eine zweite Fremdsprache anzubieten. Den Schülerinnen und Schülern, die diese acht Gemeinschaftsschulen besuchen, wird somit die Möglichkeit genommen, dort auch ein Abitur zu erlangen. Die grün-rote Landesregierung bricht damit ihr Versprechen, eine Gemeinschaftsschule führe zum Abitur. Somit entpuppt sich diese neue Schulart wieder einmal als Mogelpackung.

Griechisch und Latein stehen für eine humanistische Bildung, die sich durchaus auch positiv auf Wissenschaft, Innovation und Forschung auswirken kann. Die altsprachlichen Fächer dürfen im Zuge der Bildungsplanreform 2015 nicht benachteiligt werden.